

Weihnachtsbücher, die, von Verlegern und Autoren gestiftet, für die minder glücklichen Kollegen ein weiteres Scherflein einbringen sollten. Und anwesend waren *Spitzen der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden* und viele Träger der besten Namen, die von der deutschen Leserwelt gern auf Bücherrücken gesehen werden.

E. M.

Adolf Hitler soll, falls er zur Regierung gelangt wäre, folgendes beabsichtigt haben:

1. Abschaffung des Zinsfußes.
2. Wiedereinführung der altgermanischen Götterwelt auf Richard Wagner'scher Basis.

Brief aus Amerika.

Von

J. B. Neumann, zur Zeit New York.

— — — — wundern Sie sich nicht, daß ich Ihnen heute schreibe. Sie stehen nämlich in meinem Adreßbuch und dieses enthält weniger die geschäftlichen als die mir sympathischen Verbindungen. Nun, ich bin fast zwei Monate hier und muß sagen, daß es *bei uns drüben keine wahre Meinung* über New York gibt. Ich reise jetzt weiter nach dem Westen der U. S. o. A. Ich halte es für



Stephansdom von Adolph Dehn (New York)

meine Pflicht, Sie vor einer geschäftlichen Amerikareise zu warnen. Hier hat nur der Erfolg, der sich aufs lange Warten versteht. Und dieses Warten kostet mehr, als es dann einbringt, wenn man nicht Amerika-Ware hat. Im Januar bin ich dort, dann erzähl' ich Ihnen mehr. Heute will ich Sie nur warnen, weil ich von allen Seiten höre, daß man *hierherfahren will, die großen Erfolge* holen. Für mich persönlich könnte New York schon ein Arbeitsplatz sein — — aber soll ich ohne Wald, Wiese, Gärten — *ohne Luft leben? Wozu? Warum? Hier kann man nicht tändeln*, hier wird sehr schwer geschuftet — bekanntlich wie nirgends in der Welt.

Auf einem winzigen Fleckchen Erde sind Millionen Menschen zusammengepfropft und die Hälfte von diesen will möglichst schnell recht viel Geld verdienen — das allein sagt Ihnen, wie's hier aussehen mag. Und für die sehr wenigen Reichen wird das Beste der ganzen Welt *hergebracht*. Ein solcher Bringer überbietet den anderen. Es ist nicht leicht für einen Kunsthändler, hier etwas zu bieten, was nicht schon längst besser gezeigt wurde. Also ich warne Neugierige.

Ich habe viel erlebt — das ist klar. Aber nun wollen wir erst Amerika sehen.

Grüßen Sie bitte unsere gemeinsamen Bekannten. Herzlichst

Ihr

J. B. Neumann.

Unterhaltung im Café Museum in Wien. Der Maler X.: »Du, ich habe ein museales Bild gemacht. Darauf sein Kollege: »Und ich eine albertineske Zeichnung.«